

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Ch. Kirchhölzl, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Hachenburg, Freitag den 14. Mai 1915.

Anzeigenpreise (voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Zeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

7. Jahrg.

Wöchentliches achtseitiges Beilage:
Mittels Sonntagsblatt.
Hachener Hachenburg.
Hachener Nr. 72.

Erscheint an allen Wochentagen.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,
monatlich 50 Pfg. (ohne Bringerlohn).

Kriegs- Chronik

Tägliche Tagesereignisse zum Sammeln.

13. Mai. Die russische Schlachtlinie in Galizien wird durchbrochen. Die Folge ist der Rückzug des russischen Heeres in Rußland-Polen. Die besetzte Rida wird von den Russen geräumt. Bei Sanok wird ein von drei russischen Divisionen unternommener Vorstoß unter blutigen Verlusten. Österreichisch-ungarische und deutsche Vortruppen überschreiten den San. Eine wichtige Höhe bei Ptern wird schottischen durch die Unruhen entzogen. Dänischen wird die Vorstöße des Feindes brechen unter blutigen Verlusten für ihn zusammen. Vom Ost- und West-Przemyśl werden bis auf die Gruppe stürmender Vortruppen wieder herabgeworfen. — An der Ost-Przemyśl wird ein russisches Bataillon beim Versuch der Vorstöße vernichtet. — Zwischen Karpaten und Weichsel die Verfolgung der geschlagenen Russen. Die verbündeten Truppen überschreiten den San. Bei Sanok und Dnów. Die Deute wächst andauernd. Der 4. preussische Garde-Regiments s. B. werden 400 Russen zu Gefangenen und nimmt vier Gefangenen des Sini werden die Russen aus dem Gebiet geworfen.

Die Kämpfe im Westen und Osten.

13. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Westlich nahmen wir einen weiteren feindlichen Stützpunkt. Am 12. Mai wurden starke französische Angriffe gegen die Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen. Das infolge des Durchbruchs der Franzosen in unsere vorderen Gräben bei Neuville und Carancy zum größten Teil umgeben. Der Carancy sowie der Westteil von Ablain sind jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute Material verloren gegangen. Französische Versuche, von uns nordwestlich Berrys-aux-Bac in den Wald südlich Villeray Bois genommenen Grabenstück zu durchdringen, blieben erfolglos. Nach starker Vorbereitung griff der Feind gestern Abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix des Landes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 200 Metern in unsere vordersten Gräben einzuziehen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen geräumt. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen. Französische Blockhäuser auf dem Westhang des Montmarteuxkopfes wurden von unserer Artillerie zerstört.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert, Kampf bei Szawle steht noch.
Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen erreichte gestern in der Gegend von Dubiecka am San—Lancut (unteren Wislof)—Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Die Einwirkung dieses Vordringens weichen die Stellungen des Feindes nördlich der Weichsel; dort gelangten die Truppen des Generalobersten v. Bock, dem Feinde dichtauf folgend, in die Gegend südlich und nordwestlich von Kielce. Den Karpaten erkämpften österreichisch-ungarische deutsche Truppen unter General v. Linington südlich des oberen Strzy, sie nahmen dabei 1000 Gefangene und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Die Truppen des Generalobersten v. Mackensen nahmen die Festung Przemyśl und dem untern San nähern, sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher 108 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 255 Maschinengewehre mit stürmender Eroberung. In diesen Zahlen ist die Ausbeute der Karpaten und nördlich der Weichsel kämpfenden Truppen nicht einbezogen, die sich auf weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Mai, vormittags. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Starke englische Angriffe gegen unsere vor Ypern neu gewonnene Front scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. An Straße Menil-Ypern gewannen wir in Richtung Hooge weiter Gelände. In Gegend südwestlich Lille griff der Feind nach starker Artillerievorbereitung nur an einzelnen Stellen an. Alle Angriffe wurden abgewiesen. An der Loretohöhe und nördlich Arras verlief der Tag verhältnismäßig ruhig. Größere Angriffe des Feindes fanden nicht statt. Unsere Verluste bei der Wegnahme von Carency durch den Feind betragen 600 bis 700 Mann. Ein weiterer Angriffsvorstoß des Feindes, um das nordwestlich Berrys-aux-Bac genommene Grabenstück wieder zu entreißen, scheiterte abermals. Zwischen Maas und Mosel brach ein feindlicher Vorstoß dicht vor unserer Stellung und in unserem Feuer zusammen. Die Invasoren eines bei Haguenau zum Landen gezwungenen französischen Doppeldeckers wurden gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Szawle sind die Kämpfe auch gestern noch nicht abgeschlossen worden. Nördlich des Njemen an der unteren Dubissa machten wir bei einem nächtlichen Vorstoß 80 Gefangene. Westlich Praszysz gelangten Teile des 1. Turkestanischen Armeekorps nach viermaligem vergeblichem Ansturm bis in unsere vordersten Gräben. Am Abend war der Feind überfallen wieder hinausgeworfen. Er hat schwere Verluste erlitten. 120 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Vortruppen der Armee des Generalobersten v. Mackensen stehen vor Przemyśl und am linken Ufer des unteren San. Rechts und links anschließend setzten die verbündeten Truppen die Verfolgung in Richtung Dolina-Dobromil einerseits, über Polaniec, ferner an der Weichsel—Kielce andererseits, fort. Auch von Kielce bis zur Pilica bei Znowodz haben die Russen ihre Stellungen nicht zu halten vermocht und sind in schleunigem Abzug nach Osten.

Oberste Heeresleitung.

Lugano, 13. Mai. Italienische Blätter verzeichnen das Gerücht von der angeblichen Ersetzung Joffres durch General Foch, da Joffre sich zu der neuen Offensive unfähig erwiesen habe.

Ordensverleihungen an deutsche Führer.

Der Kaiser an den Chef des Generalstabes.

W.T.B. Berlin, 12. Mai.

Seine Majestät der Kaiser hat an den Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie v. Falkenhahn, folgende Allerhöchste Rabinetsorder gerichtet: „Mit scharfem, klarem Blick, in richtiger Abwägung der Lage, haben Sie die Stelle erkannt, an der das russische Heer am verwundbarsten war, und mir die daraus zu folgender Vorschläge zur Herbeiführung eines großen Erfolges gemacht. Der jetzige herrliche Sieg gibt mir wiederum Gelegenheit, Ihnen meinen und des ganzen Vaterlandes Dank auszusprechen für Ihre hingebende Arbeit, die Sie in stiller selbstloser Art in meinen und des Vaterlandes Dienst stellen. Unter denen, die es dem deutschen Heere ermöglicht haben, einer Welt von Feinden die Stirn zu bieten und große Erfolge über sie zu erringen, stehen Sie als Chef des Generalstabes des Feldheeres mit in erster Linie. Als Zeichen meiner Dankbarkeit verleihe ich Ihnen meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler.“

12. Mai 1915.

Wilhelm R.

Wie weiter gemeldet wird, wurden dem Generalfeldmarschall v. Bülow und dem Generalobersten v. Klud der Orden pour le mérite verliehen.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Wien, 12. Mai. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 12. Mai mittags. Die Niederlage der russischen dritten und achten Armee vergrößert sich von Tag zu Tag. In regellosen Kolonnen, teils in Auflösung, fluten die russischen Truppen und Trains dieser Armeen in den Richtungen auf Jaroslaw, Przemyśl und Chytom

jurid. Die aus dem Raume Sanok—Lisko nach Ost flüchtenden starken feindlichen Kräfte werden von Süden her durch die über Baligród und Polana vorgebrungenen eigenen Kolonnen angegriffen. Die siegreichen Truppen haben in weiterer Verfolgung die untere Wisloka überschritten, Rzeszów erobert. Dnów, Sanok und Lisko sind in unserm Besitz. Durch den bisherigen außerordentlichen Erfolg in West- und Mittelgalizien beginnt nun auch die russische Karpatenfront östlich des Ujsofer Passes zu wanken. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen sind nun auch hier auf der ganzen Front im Angriff, der Feind im Raume bei Turka, im Dnawa- und Oportale im Rückzuge. Nördlich der Weichsel sind unsere Truppen über die Nida vorgebrungen. In Südostgalizien sind starke russische Kräfte über den Dnestr in Richtung auf Horodenka vorgestoßen; Jaleszcyki wurde von uns geräumt. Die Kämpfe dauern fort.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschallsleutnant.

Nach dem Tagesbericht vom 13. Mai beträgt die Gesamtsumme der von den beiden Armeen vom 2. bis 12. Mai nachmittags eingebrachten Gefangenen 143 500 Mann, ferner etwa 100 Geschütze und 350 Maschinengewehre.

Deutsche Truppen haben die Gouvernements-Hauptstadt Kielce erobert.

Östlich des Ujsofer Passes wurden 4000 Russen gefangen genommen.

Englische Entstellungen.

Berlin, 12. Mai.

Die britische Admiralität hatte sich in einer Erklärung am 20. April über die angeblich am 18. April durch ein deutsches Unterseeboot erfolgte Vernichtung des englischen Fischdampfers „Banilla“ ereifert, weil das Unterseeboot einen zur Rettung der Besatzung herbeieilenden Fischdampfer „Terno“ am Rettungswert gehindert habe. Nunmehr ist, wie von ausländischer Stelle mitgeteilt wird, durch eingehende Erhebungen festgestellt worden, daß ein deutsches Unterseeboot an dem Untergang des Fischdampfers „Banilla“ in der Nordsee überhaupt nicht beteiligt gewesen ist. Hiernach erübrigt es sich, mehr auf die Erklärung der britischen Admiralität einzugehen, deren Charakter sich selbst am treffendsten kennzeichnet.

Von „U 9“ versenkt.

Aus Friedrichshafen wird vom 12. Mai gemeldet: Der Dreimaster „Anna“ aus Marital, der gestern mit Kohlen aus Bremen hier eintraf, brachte neun Mann von der schwedischen Bark „Elsa“ mit, die auf der Reise von Helsingborg nach Granton mit Tropf von dem deutschen Unterseeboot „U 9“ in Brand gesteckt worden war.

Mailand, 13. Mai. Auf dem englischen Dampfer „Galaba“, der, wie berichtet, am 28. März auf der Höhe von Milford durch ein Unterseeboot torpediert worden ist, haben sich, wie nachträglich bekannt wird, hundert englische Offiziere befunden, die nach Kamerun wollten.

„Goliath“ vor den Dardanellen torpediert.

London, 14. Mai. Im Unterhause machte Churchill die Mitteilung, daß das Linienerschiff „Goliath“ torpediert worden ist und man den Verlust von 500 Menschen befürchtet.

Das englische Linienerschiff Goliath stammt aus dem Jahre 1898, hat eine Wasserverdrängung von 13 150 Tonnen und eine Besatzung von 750 Mann.

Die Haltung Italiens.

Rom, 13. Mai. Die Stimmung ist hier etwas unversichtlicher. Gestern hat ein Ministerrat stattgefunden, an dem alle Minister teilnahmen. Halbamtlich wird bekanntgegeben, daß die Regierung beschlossen habe, die Entscheidung über Krieg oder Frieden dem Parlament zu überlassen. Die Kammer tritt bekanntlich erst am 20. d. Mts. zusammen, sodaß bis dahin die Lage unentschieden bleiben wird.

Wie die Agenzia Stefani bekannt gibt, hat der Ministerrat in Anbetracht, daß er in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik die Eintracht und Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts der ernststen Lage erforderlich wäre, beschlossen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König bezieht sich seinen Entschluß vor.

Die Schlacht von Gorlice-Carnow.

Bericht des deutschen Großen Hauptquartiers.

Der Fortgang der Durchbruchschlacht in Ostgalizien, die den Namen der Schlacht von Gorlice-Carnow tragen wird, verlief folgendermaßen: Am Abend des 4. Mai war der tatsächliche Durchbruch vollendet. Trotz des Einfalles namhafter Reserven und trotz aller vorbereiteten zweiten, dritten und vierten Linien war der Feind geschlagen und im vollen Rückzug über die Wisłoka. Wie der offizielle russische Bericht selbst zugibt, war die Truppe vor allem durch die außerordentliche Wirkung der schweren Artillerie der Verbündeten stark erschüttert. Am Morgen des 5. Mai meldeten die Neger, die durch ihre Unermüdlichkeit und ausgezeichneten Meldungen die Führung außerordentlich unterstützten, und deren Tätigkeit durch eine warme, unermüdliche Matenfonne ganz wesentlich begünstigt wurde, den

Rückzug des Feindes

auf allen von Jasło nach Osten und Norden führenden Straßen. Sie waren sämtlich von in großer Unordnung abziehenden Kolonnen bedeckt, die Straßenbrücken bei Jasło brannten, die Eisenbahnbrücken über Kopa und Wisłoka waren gesprengt. Nun war kein Zweifel mehr, daß der Feind nicht mehr die Kraft besaß, die Wisłoka-Linie zu verteidigen. Der Verzicht auf die Behauptung dieser Linie mußte aber von der weittragendsten Bedeutung für die russische Nachbarmarine werden, deren Stellungen im nördlichsten Zipfel Ungarns nunmehr unhaltbar wurden. Die strategische Wirkung des Durchbruchs mußte sich jetzt fühlbar machen, und die Aufstellung der russischen Karpatenfront bis zum Lupow-Sattel als Frucht des gelungenen Durchbruchs dem Sieger in den Schoß fallen. Sögerte der Feind mit dem Abzug, dann wurden ihm die rückwärtigen Verbindungen verlegt und seine im Gebirge stehenden Truppen abgeschnitten. Tatsächlich brachte der Telegraph von der benachbarten Armee des Generals der Infanterie Borodiev v. Borna schon am frühen Morgen die Kunde, daß der vor ihr gewesene Feind in der Nacht vom 4. bis zum 5. Mai den Abmarsch nach Norden angetreten habe, und daß er sich nahezu vor der ganzen Front im eiligen, teilweise fluchtartigen Rückzug befand. Die dritte österreichische Armee folgte dem Feind auf dem Fuße; um diesem aber womöglich noch

die Rückzugstraße zu verlegen.

ließ der den rechten Flügel der Armee Madensin befehligende General v. Emmich seine Truppen, die bei Smigrod dank dem eiligen Abzug der Russen die Wisłoka-Brücke noch unverfehrt gefunden hatten, in einem Gewaltmarsch bis zur Jasłolka nördlich Dula vorrücken, so daß seine Kanonen am Abend dieses Tages die Stadt Dula und die von dem gleichnamigen vielgenannten Pässe heranziehende Gebirgsstraße unter Feuer nahmen. Während Hannoveraner und Bayern die Nacht gegen die Karpaten hielten, damit aus ihnen nichts nach Norden entwichen, stand im Rücken der deutschen Truppen noch schanzender Feind. Im übrigen rückten Mitte und linker Flügel der Armee Madensin an diesem Tage gegen feindliche Nachburen kämpfend an die Wisłoka heran. Am 6. Mai vollzog die Masse der Armee den

Übergang über die Wisłoka.

Der Feind versuchte, preußischen Garde-Regimentern die östlichen Uferhöhen kreuzig zu machen. Er wurde angegriffen und ließ 15 Feldkanonen sowie zwei schwere Geschütze in der Hand des Siegers. Die Gardetruppen hatten bis dahin allein 12 000 Gefangene gemacht, 3 Geschütze und 45 Maschinengewehre erbeutet. In enger Zusammenarbeit mit Madensin überschritt die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand am 6. Mai mit ihrem rechten Flügel die Wisłoka. Die zehnte österreichische Division, die sich unter Führung ihres Kommandeurs, des Generals v. Receniesio während der sämtlichen bisherigen Kämpfe ganz besonders ausgezeichnet hatte, ließ sich am

7. Mai nach erbittertem Straßenkampf in todesmutigem Sturm in den Besitz der Stadt Brzozów, die die Russen hartnäckig verteidigt hatten. Mitte und linker Flügel der österreichischen Armee warfen den Feind aus verschiedenen zäh verteidigten Nachstellungen und setzten den Vormarsch fort. Die erzherzogliche Armee hatte bis zum Abend dieses Tages 16 000 Gefangene gemacht, 6 Geschütze und 31 Maschinengewehre erbeutet.

Die „Lusitania“.

In England erreicht die Aufregung über die „Torpedierung“ der „Lusitania“ einen Grad, der nahezu an Irren grenzt. Mehrere englische Zeitungen erinnern die britische Regierung daran, daß in London noch 20 000 Deutsche wohnen, und verlangen, daß diese alle in Konzentrationslager geschickt werden. Einige Zeitungen schlagen vor, die hervorragendsten von in England lebenden Deutschen als Geiseln an Bord der englischen Dampfer zu nehmen. Ihr Besitz, der dreimal so groß ist, als der Wert der „Lusitania“ war, soll beschlagnahmt und zwei Drittel davon sollen an die Hinterbliebenen der Opfer der „Lusitania“ verteilt werden.

Neue Ausschreitungen gegen Deutsche.

Der rohe Ton, in dem sich die englische Presse gegen Deutschland ergeht, übertrifft alles bisher Dagewesene. Banditen, Mörder, Schwefelbände, Feinde des ganzen Menschengeschlechts, die mit Stumpf und Stiel ausgerottet werden müssen, sind noch die zartesten Töne aus dem Schimpfexil, das die Londoner Zeitungsleute wählen. Diese heftigen Angriffe verfehlen natürlich nicht aufreizend auf die bählichen Instinkte der urteilslosen Menge zu wirken. Aus Liverpool wird berichtet:

Am 10. Mai haben die Ausschreitungen gegen Deutsche einen größeren Umfang und einen gewalttätigeren Charakter angenommen, als tags zuvor. In verschiedenen Stadtteilen kamen solche vor, Rohheitsvergehen waren häufig. An einigen Orten holte die Menge die Möbel aus den Häusern, verbrannte sie auf der Straße und tanzte um die Scheiterhaufen. Im Ganzen sind etwa fünfzig Läden geplündert worden. Außer den früheren feindseligen Verhaftungen wurden noch weitere vorgenommen; am Nachmittag gestaltete sich die Lage so ernst, daß die Behörden alle Schänken um 6 Uhr schlossen.

Auch in Birkenhead und Manchester plünderte die Menge alle deutschen Läden. Erst englische, alles übertragende Hochkultur!

Die Haltung Amerikas.

Von diesen englischen Vöbeleien steht die Haltung der Amerikaner im allgemeinen vorteilhaft ab. Zwar können sich einige der in englischem Solde stehenden gelben Blätter im Schimpfen auf die Deutschen nicht genug tun, aber es gibt in Presse und Bevölkerung doch besonnene Stimmen genug, die nicht nur vor allen Ausschreitungen, sondern auch vor kriegerischem Geheiß warnen, sondern auch dem deutschen Standpunkt in gewisser Weise Rechnung tragen. Die erste Sprache der deutschen amtlichen Note an die amerikanische Regierung wird deshalb in Amerika nicht ohne Wirkung bleiben. Die deutsche Regierung hat den Verlust von Menschenleben wohl aufrichtig bedauert, aber jede Verantwortung für den Untergang der „Lusitania“ rundweg abgelehnt. Der Ausbungerungsplan Englands habe Deutschlands Unterseebootskrieg hervorgerufen, dem die mit starken Geschützen ausgerüstete „Lusitania“ zum Opfer gefallen sei. Das amerikanische Publikum sei rechtzeitig und eindringlich gewarnt worden, sich der „Lusitania“, die 5400 Kisten Munition außer vieler sonstiger Konterbande an Bord hatte und wiederholt schon zum Transport von Kriegsmaterial gedient hätte, anzuvertrauen. Englands Regierung habe die Amerikaner dazu veranlaßt,

diese Warnungen in den Wind zu schlagen, England treffe die schwere Verantwortung.

Amerikanische Auflagen gegen England.

Auch den Amerikanern scheint es aufzubäumen, England die Schuld an dem Tode so vieler amerikanischer Bürger und anderer Neutralen trage. Daily Mail meldet aus New York: Die ganze Nation empfindet Bestürzung darüber, daß die „Lusitania“ sich ohne dem Kriegsgebiet nähern durfte. „New York Times“ schreibt ihren Leitartikel: Die Sorglosigkeit der Amerikaner und kritisiert gleich anderen Blättern, z. B. der „World“, die britische Seepolitik schneidend, weil die Sicherheit der Dampfer ihrem Glücke und ihrer Seife allein anvertraut. Andere Blätter richten ihre Kritik gegen Churchill; sie fragen: wann wird aufwachen? und machen darauf aufmerksam, charakteristische Eitelkeit der Engländer, die eine ihrer insularen Lagen sei, eine wirkliche Gefahr zu sein.

Was die Neutralen sagen.

Wie zu erwarten stand, haben diejenigen Blätter, die ihre sogenannte Neutralität als Beruf zur Raubdelei vor England und zur Befehlshaben, was deutsch heißt, auffassen, in den meisten Echorufen eingestimmt, der Deutschland aus der Torpedierung der „Lusitania“ ein furchtbares Verbrechen. Diesem Geheiß müssen wir ein für allemal Ohren verschließen. Um so bemerkenswerter aber die Stimmen im neutralen Ausland, die es wagen, dem Strom zu schwimmen und besonnenem Urteil Rechtsgesühl Ausdruck zu verleihen. Aus New York berichtet: Die bedeutendste hiesige „Klerikale Debate“ verteidigt die Vernichtung der „Lusitania“ die größere Bedeutung für Deutschland als eine gewonnene Schlacht, da Englands Prestige und der englische Handel, die Industrie und Lebensmittelfuhr erheblich gefährdet seien. wolle ganz Deutschland mit Frauen, Kindern und wohnenden Neutralen durch Dünner töten. Eine Beurteilung des traurigen Todes der „Lusitania“ zu bedenken. Ferner weist die hiesige „Lusitania“ auf die Gewissenlosigkeit der englischen Schiffschiff hin, die auf einem armerierten und fahrenden Schiff trotz deutscher Warnung Passagiere zwar auch neutrale, aufnahm. Sie fragt ferner: Welche Admiralität an, weil diese erklärt habe, die heit des transatlantischen Verkehrs gewährt zu sein und doch seinen Finger zum Schutz des bedrohten Dampfers gerührt habe aus Furcht, Krieges Spiel zu legen. Das Vorgehen Deutschlands über dem englischen Ausbungerungsplan völlig und der „Rotterdamse Courant“ nimmt auch die artige Neutralität der Herren Wilson, Bryan, die Ruhe, indem er schreibt: Wenn die „Lusitania“ sich Konterbande führte, trifft dann nicht eine Verantwortung die amerikanische Regierung, daß Konterbande und Passagiere auf demselben Schiff führt werden, und diejenigen, welche die der unterworfenen Ladung durch Passagiere decken?

London, 13. Mai. Nach einem Bericht der sind auf der Lusitania kanadische Soldaten für tische Front transportiert worden. (Also nicht nition, sondern auch Soldaten hat die Lusitania)

Washington, 13. März. Das Staatsdepartut alles, um die amerikanischen Touristen von nach Europa abzurufen, weil die Anwesenheit Kriegszone zu diplomatischen Verwicklungen könnte.

Waterlandsiebe.

Ueber den Rhein nach Frankreich hinein!

Roman von Fritz Gänger.

Schluß.) Nachdruck verboten.

Jörg Reuter war schon am Walde von Beaulieu, als er an der Grenze hinunterblickte, den Ort suchend, wo ihn die feindliche Kugel wohl zu Boden gestreckt hatte, sah er Madeleine aus dem Bestande treten. Er zuckte sich zusammen, als sie ein Gewehr hob und auf ihn anstieß. Er wollte davonstürmen. Aber im nächsten Augenblick entschloß er sich, keinen Schritt zu geben. Vor Tausenden von Gewehrläufen, die Männerfäuste umpannt, hatte er gestanden. Sollte er vor diesem Weibe, dieser rabiaten Französin, die von Sinnen sein mußte, seine Flucht ergreifen? ... Warnend hob er die Hand und rief gebieterisch ihren Namen.

Aber da krachte der Schuß schon ... Die Kugel pflüchtete über seinem Kopfe dahin ...

Madeleine stand noch einen Augenblick wie in einer Erstarrung ... Dann schrie sie gellend auf, warf das Gewehr zu Boden und stürzte nach dem Hofe zurück ...

Jörg Reuter preßte die Hand gegen das jagend hastende Herz und sandte einen dankbaren Blick nach oben ...

Und nun schritt er rüstig fürdaß. Deutschland zu.

Da sah er nun endlich den grünen Strom wieder. Im warmen, glückhaften Licht der Matrone schimmerten seine Wasser wie funkelnder Smaragd.

Auf einer Höhe am linken Rheinufer, Taub gegenüber, stand der Weitzgewanderte und schaute mit trunkenem Blick in das Tal zu seinen Füßen hinab. Alle Mühen und Gefahren des weiten Weges waren vergessen.

Sie waren nicht gering gewesen. In verschiedenen Malen hatte ihn der Tod umlauert. Oft hatten ihn Hunger und Durst gequält. In die Irre war er gegangen. Und zur Nacht hatte der sternbesäte Kuppel des Himmels sich nicht selten als Zeltdach über ihn gespannt. Den ganzen April über war er unterwegs gewesen.

Nun war alles dahin und vergessen. Das Bild der Heimat stellte sich vor die Vergangenheit und löschte sie

für diese Stunde mit starken, gewissen Händen hinweg.

Auf die Erde hätte sich Jörg Reuter werfen mögen, um den heiligen Boden der Heimat inbrünstig zu küssen. Jede Burg, jeden Hügel, jeden Weiler grüßte sein strahlendes Auge ... Und das war das schönste, das wunderjamste: der Strom und seine Ufer waren frei vom Joch der Unterdrücker. Ganz und — so's Gott gefiel — für immer frei! Und das erfüllte ihn mit Stolz und Genugtuung: Du hast mitgeholfen zur Freiheit. Der schwere Winter, der auf Deutschlands Fluren gelastet, war tot. Und der goldene Frühling lachte. Zweifeltig.

Und doch: Neben dem allen nicht zuletzt die zitternde Behmut, daß des Bärbeils Augen ihm keinen Willkomm mehr entgegenleuchten würden.

Verblähten die Farben des Tages nicht, wenn er dessen gedachte? Schien die Sonne nicht weniger hell? Ließen nicht Schatten über den grünen Strom?

Wäre es nicht besser gewesen, wenn er immer heimgekommen?

Ach, er durfte nicht undankbar sein! Wenn er auch das Süßste nicht widerstand, das Treueste würde er nun bald in seine Arme schließen können: seine Mutter.

Es trieb ihn, zu ihr zu kommen. Mit weit ausholenden Schritten stieg er zu Tal. Und dann trug ihn der Nachen über den schillernden, unzählige Lichtreflexe prägenden Strom, an der Pfalz vorbei, hinüber gen Taub.

Mit heimlichem Lächeln folgte er dem Pfade, der zum Fährhaus führte. Pochen des Herzens schritt er über die Schwelle der von jungem Weingerant geschützten Hütte ...

Und dann, ja dann? Vereinte sich je in eines Menschen wogender Brust der Gefühle Unzahl in dem Maße, wie Jörg Reuter sie in diesen Sekunden empfand? Erschütterndes Ueberraschtsein, Entsetzen fast, das fragende, laßende Suchen nach Antworten, die wogende, flutende Blutswele vollendeter Seligkeit, soweit es diese in der Welt gibt ... Und vieles noch. Unverständenes und ungewiß Empfundenes in Fülle. Und dann als klare feste Gewißheit: Das Bärbeil lebt. Das lachende Glücksgesicht: Im freien Land dein Mädchen, gesund und rot ...

Ein Aufschrei aus zwei Frauenmündern hatte dem Eintretenden empfangen. Danach eine kurze Spanne lang lastende Stille.

Und nun ein Signäbern, ein Sichentgegenneilen unter Tränen, Weinen und Lachen.

Im nächsten Augenblick hielten sich drei Mädchen umschlungen. Lange. Wie unauflöslich vereint. Und über dem Fährhaus zu Taub und über dem grünen Strom und dem ganzen freien Lande lag die Sonne des deutschen Frühlings.

Bunte Zeitung.

Eine köstliche Schiffschmiede. Einer Schiffschmiedezeitung entnimmt die Tägliche Nachrichten interessante Ausführungen: „Die Transportabteilung der Admiralität hat während des Krieges manchen teuren Transportabschluß gemacht, aber noch gehört die Charterung des Cunarddampfers „Lusitania“ mit seinen 45 647 Bruttotonnen zu den kostspieligsten Geschäften. Es heißt, daß die Innenräume dieses Schiffes vollständig herausgerissen wurde, um solchen, die für Admiralitäts Transporte geeignet waren, zu machen, und daß der Dampfer am sechsten Tage des Krieges mit einem Dampfer der Cunard-Linie zusammenstieß. Um die Schäden auszubessern, mußte die „Lusitania“ in Dock gehen, wo sie seither im Dock liegt, um ihre früheren Passagierfahrten im Atlantischen Ozean wieder aufnehmen zu können. Es verläut, die Regierung eine monatliche Miete von 72 000 Sterling zahlt, und zwar von der Zeit an, seitdem das Schiff der Regierung zur Verfügung gestellt wurde zur Rückstellung an die Gesellschaft in einem zur Aufnahme ihres früheren Dienstes geeigneten Zustand. Man glaubt, daß die Kosten der von der Regierung vorgenommenen Änderungen, die Reparatur in Dock und Wiederherstellung der früheren Inneneinrichtung, des Gesamtmietsbetrages, eine Million Pfund betragen. Das ist etwa 20 Millionen Mark, übersteigen noch die Reformsumme für eine zehntägige Verwendung.“

Die französischen Militärlieferungsanstalten. Voruntersuchung in der Befestigungs- und Unterbefestigungs-Gewölbe in Marseille ist beendet. Außer acht gelassenen Verhaftungen wurden 20 weitere Verhaftungen vorgenommen, davon sechs in Paris, die übrigen in Marseille. Von 14 in Marseille Verhafteten sind fünf bei des Intendanturwesens im Militärlager Marseille übrigen sind Zivilisten. Unter ihnen befinden sich bekannte Marceller Großkaufleute. In der Untersuchung wurden skandalöse Zustände aufgedeckt.

Deutsches Reich.

von In- und Ausland.

Beispiel. 13. Mai. Das Reichsgericht verurteilte den
Spanner angeklagten Gutsächter Alfons Durlin zu 5 Jah

Das Äußerste.

Lokales und Provinzielles.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchbühl in Gadenburg.

Polizeistunde.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-korps die Polizeistunde für die Stadt Hachenburg auf 11 Uhr abends festgesetzt hat.

Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen nach der festgesetzten Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen von Wirtschaften nicht geduldet werden.

Ausnahmen für einzelne Abende und Fälle können von der Polizeiverwaltung zugelassen werden.

Zu widerhandlungen werden bestraft und zwar, soweit Geschlossene Gesellschaften oder Vereine gegen die Anordnung verstoßen, gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Mai 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahre.

Hachenburg, den 14. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung.
Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Impfung.

Die diesjährigen unentgeltlichen Impftermine werden für die Stadt Hachenburg wie folgt in der Schule abgehalten:

- Impfung am Sonntag, den 15. Mai 1915, vormittags 10 Uhr
- Nachschau am Sonntag, den 22. Mai 1915, vormittags 10 Uhr

Den Eltern der impfpflichtigen Kinder gehen noch besondere Ladungen zu. Die Kinder sind pünktlich zum Termine zu stellen. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Gleichzeitig mache ich auf die Verhaltensmaßregeln, die auf der Rückseite der Ladungen abgedruckt sind, noch besonders aufmerksam.

Hachenburg, den 12. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Für die städtische Schwimm- und Badeanstalt wird für die Sommermonate ein Schwimmmeister gesucht. Bewerber wollen sich unter Angabe der Gehaltsansprüche bis spätestens 22. d. Mts. schriftlich melden.

Hachenburg, den 14. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Briefumschläge in allen Formaten und Qualitäten liefert schnell zu mäßigen Preisen Buchdruckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Grasversteigerung.

Montag den 17. Mai vormittags 9 Uhr lasse die diesjährige Grasnutzung meiner Wiese im Weiher parzellenweise öffentlich meistbietend versteigern.

Carl Krämer, Hachenburg.

« Kriegsandenken »



Granatreifen werden zu Armbändern
schnellstens, geschmackvoll und preiswert
umgearbeitet.

Ernst Schulte, Uhrmacher und Goldarbeiter
Hachenburg.

Konservengläser

werden teurer!

Zu alten, teilweise billigeren Preisen sind — so lange Vorrat
„Rex“-Konservengläser erhältlich bei

C. von Saint George
Hachenburg.

Besichtigen Sie unsere Auslagen am Steinweg! — Verlangen Sie Preisliste!

Fliehkraft Dienstmädchen

welches alle Hausarbeiten
versteht, sucht
Hotel Berger, Marienberg.



Mütter!

So — gedeihen Eure
Lieblinge mit

Kaiser's Kindermehl
das Beste!

1/2 kg Dose Mk. 1.25
1/4 „ „ „ —.75
Zu haben bei:
Robert Neidhardt, Höhr
Alex Gerharz

Kaarausja

Kopfschuppen und
Kopfschuppen, welche
auftreten, können sie zu
Haarwuchs, Durchregulierung
einesmaliges Kopfwaschen
Schwarzkopfschuppen
20 Pf. werden Kopfhaut und
Haarwuchs vermindert, die
Kopfschuppen, gegen
Ergüssen und auch die
ring der Frisur nach
wische behandelte
mäßig den Frisur
Perhyd-Emulsion
M. 1.20. Preis
Erhältlich in Apotheken,
Parfümerie- und Feinart-Geschäften.

Wir haben jetzt
Vorrat in:

Thomas-Schlacken
Kainit, Kali-Salz
Knochenmehl (roh)
Superphosphat

ferner in Koks-, Zement-
Palmern-
und Feinfuttern-

Ia. Saat-Wicke

Auch in Gobel-
(schwedische), Cement
sonstigen Baumaterialien
ist wieder alles
lich vorrätig.

Carl Müller Sohn

Bahnhol. Ingelbach (Köln)

Hernsprecher Nr. 1
Amt Altenkirchen (Westerwald)

Wasche
mit
Henke
Bleich-Sol

10%
Rabatt

Extra billiges Angebot für die Pfingsttage!

10%
Rabatt

Um meiner werten Kundschaft für den Pfingsteinkauf eine ganz besondere Vergünstigung zu gewähren, biete ich derselben von heute bis zum 22. Mai d. J. bei sämtlichen Einkäufen einen Rabatt von 10 Prozent, welcher in Bar an der Kasse ausbezahlt wird. Sämtliche Ware ist neu und von guter Qualität. Da meine Preise außerst billig und streng fest sind, so sparen Sie bei diesem Extra-Angebot viel Geld und ist es Ihr eigener Vorteil, wenn Sie solches in reichlichem Maße ausnützen.

Damen-Blusen in weiß und farbig, moderne schöne Stoffe
Battist, Voile, Mousseline und Rattun

0.95 1.25 1.75 2.10 2.85 3.10 3.85 bis 15 M.

Kostüm-Röcke blau, schwarz und farbiert, sauber verarbeitet

2.85 3.75 4.25 5.00 6.75 8.00 bis 18 M.

Jacken-Kleider in neuesten Fassons und guten Stoffen
in jeder Preislage

Kinder-Kleider in Mousseline, Rattun und Leinen, prachtvolle
Macharten und in jeder Größe: von 1—12 Jahren passend

0.95 1.25 1.90 2.30 3.75 4.60 6.10 bis 15 M.

Weißer Kinder-Kleider in Voile, Battist und Stiderei-
stoffen, wunderschöne Verarbeitung und guten Festons sowie
Einfäzen, für das Alter von 1—12 Jahren passend

0.95 1.15 1.85 2.25 3 4.25 5.75 6 bis 15 M.

Russenkittel weiße und farbige Wollstoffe von 85 Pfg. bis 5 M.

Weißer und farbiger Wasch-Röcke echte Qua-
litäten, schöne neue Sachen, auch in Lüster, Satin und Moirée

von 2.25 3.10 4 M. bis zu den elegantesten

Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge von den einfachsten bis zu den feinsten

Große Auswahl in Rattun, Satin, Mousseline, Battist, Voile, Frotté und allen modernen Walch- und Wollstoffen für Kleider und Blusen.

Reelle, gute Bedienung.

Farbige und schwarze Schürzen für Damen und Kinder in allen Preislagen

Weißer Kinderschürzen mit guten Festons und Ein-
fäzen, prachtvolle Verarbeitung und Muster, in jeder Größe

0.75 0.95 1.15 1.75 2.10 2.75 bis 5 M.

Knaben-Waschblusen große Auswahl, waschichte Qua-
litäten und schöne Verarbeitung, für das Alter von 2—12 Jahren

0.75 0.95 1.10 1.45 1.90 2.25 2.50 bis 4 M.

Wasch-Anzüge moderne gute Sachen in jeder Größe und Preislage

Blaue Kinder-Waschhosen waschichte Stoffe in jeder Größe

Kinder-Waschkittelanzüge für das Alter von 2—4 Jahren
passend, prachtvolle Fassons und gute Qualitäten in jeder Preislage

Strohhüte, Südwesten und Mützen

für Herren und Kinder

sehr billig und preiswert.

Große Auswahl
in Söckchen
und Strümpfen

Sämtliche Eröllings-Wäsche
Wagendecken, Kissen
Zäcken, Mäntelchen, Schuhe
in großer Auswahl

Spitzen-Kragen
Garnituren
und Handschuhe

Besichtigung ohne Kaufzwang.

10%
Rabatt

Kaufhaus Louis Friedemann :: Hachenburg.

10%
Rabatt